

Predigt am 29.5. 2022

*Von Pastor Breckling-Jensen*

Lieber Paulus,

heute wollen wir feiern:

Gottesdienst in der Kirche.

Also der Gemeinschaft der Menschen, die sich auf Jesus Christus berufen. Den Jesus Christus, dessen Anhänger du ja mit großem Einsatz verfolgt hast.

Bis du damals dein Bekehrungserlebnis vor Damaskus gehabt hast.

Also einmal abgesehen davon, dass mir Menschen mit so einschneidenden Bekehrungserlebnissen eher suspekt sind. Weil damit oft einhergeht, dass sie Menschen ohne ein solches Ereignis ihren Glauben absprechen.

Und: Ich denke, dass der Glaube eher eine Entwicklung ist.

Die auch nicht immer nur in eine Richtung läuft, sondern auch Rückschritte beinhaltet.

Aber egal.

Du schreibst uns einen Brief.

Uns in Altenholz.

Die Höflichkeit gebietet es ja, auf Briefe zu antworten.

Als Pastor der Kirchengemeinde Altenholz will ich das gerne machen.

Pastor ist ein kirchliches Amt, das gab es zu deiner Zeit nicht. Da gab es Kirchenälteste, und Diakone.

Diakone haben wir auch, auch Diakoninnen.

Aber erst einmal will ich deinen Brief meiner Gemeinde vorlesen:

Römer 8:

*In gleicher Weise steht uns der Geist Gottes da bei, wo wir selbst unfähig sind.*

*Wir wissen ja nicht einmal, was wir beten sollen.*

*Und wir wissen auch nicht, wie wir unser Gebet in angemessener Weise vor Gott bringen.*

*Doch der Geist selbst tritt mit Flehen und Seufzen für uns ein.*

*Dies geschieht in einer Weise, die nicht in Worte zu fassen ist.*

*Aber Gott weiß ja, was in unseren Herzen vorgeht.*

*Er versteht, worum es dem Geist geht.*

*Denn der Geist tritt vor Gott für die Heiligen ein.*

*Wir wissen aber:*

*Denen, die Gott lieben, dient alles zum Guten.*

*Es sind die Menschen, die er nach seinem Plan berufen hat.*

*Die hat er schon im Vorhinein ausgewählt.*

*Im Voraus hat er sie dazu bestimmt,*

*nach dem Bild seines Sohnes neu gestaltet zu werden.*

*Denn der sollte der Erstgeborene unter vielen Brüdern und Schwestern sein.*

*Wen Gott so im Voraus bestimmt hat, den hat er auch berufen.*

*Und wen er berufen hat, den hat er auch für gerecht erklärt.*

*Und wen er für gerecht erklärt hat,*

*dem hat er auch Anteil an seiner Herrlichkeit gegeben.*

*Nichts kann uns von der Liebe Gottes trennen.*

Lieber Paulus, um mit dem Ende anzufangen:

Dein letzter Satz hat mich sehr berührt:

Nichts kann uns von der Liebe Gottes trennen.

Was für eine schöne, kraftvolle und tröstliche Aussage.

Weißt du eigentlich, lieber Paulus, wie wichtig solche Sätze sein können, welche Wirkung sie gerade in diesen Zeiten entfalten?

Im Moment habe ich den Eindruck, als wenn für viele Menschen Liebe ein Fremdwort wird.

Weil sie sich nicht geliebt fühlen, weil sie sich nicht liebenswert fühlen, weil sie sich selber nicht lieben können. Und: Weil sie in der Welt immer mehr Hass und Gleichgültigkeit erleben.

Liebe:

Sie scheint auf dem Rückzug zu sein.

Sie scheint ein altmodisches Projekt zu sein.

So, wie Gott es ja auch zu sein scheint.

Bei dir, Paulus, war das noch anders.

Du hast Gott nur um ein paar Jahre verpasst, hast noch die Menschen gesprochen, die Jesus Christus noch erlebt haben.

Mit ihm gegessen und getrunken haben.

Da war Gott noch gegenwärtig, da hat man noch mit ihm gerechnet.

Aber heute:

Ist das so weit weg.

Und die Menschen sind stolz darauf, dass sie Gott nicht brauchen.

Du schreibst:

*Wir wissen ja nicht einmal, was wir beten sollen.*

*Und wir wissen auch nicht, wie wir unser Gebet in angemessener Weise vor Gott bringen.*

So geht es uns heute immer noch.

Da fühle ich mich von dir verstanden.

Das Leben ist so verflixt kompliziert, dass es manchmal schön wäre, eine Hilfe zu haben. Selbst für das Beten.

Und von dieser Hilfe schreibst du:

*Doch der Geist selbst tritt mit Flehen und Seufzen für uns ein.*

*Dies geschieht in einer Weise, die nicht in Worte zu fassen ist.*

*Aber Gott weiß ja, was in unseren Herzen vorgeht. Er versteht, worum es dem Geist geht.*

Das klingt für mich erleichternd.

Nur schade, dass du dich manchmal so kompliziert ausdrückst.

Aber vielleicht haben dich die Menschen besser verstanden, du warst ihnen ja auch deutlich näher.

Ich beneide euch ja schon darum, dass ihr noch viel stärker damit gerechnet habt, dass ihr es noch erleben werdet, dass Jesus auf die Erde zurückkehrt.

Deswegen freue ich mich über deine Briefe, die uns mit hineinziehen in das Geschehen.

Und uns Mut machen.

Also, vielen Dank für deinen Brief und herzliche Grüße

Okke

